

Seelsorgeformen sein (Trösten, Ermahnen, Umdenken und Umlernen, Selbsterkenntnis, usw.). b) Die Grenze der Beichte. Es sollte immer auch das im Spiel sein, was G. Condrau so formuliert: "Mancher erhofft sich vom Seelsorger Trost, Hilfe und Erlösung, ohne daß er sich selbst als ganzer Mensch in Frage stellen muß... Es ist einfacher, einen wohl definierbaren Sündenfall, einen Verstoß gegen das Gesetz Gottes oder der Kirche zu bekennen, als sich mit der viel quälenderen, unbestimmten, existentiellen Schuldhaftigkeit auseinanderzusetzen" (Das Problem der Schuld in der Psychotherapie, in: J. Bommer/G. Condrau: Schuld und Sühne, Zürich 1970, 55-78, 76f).

Wilfried Veesper

---

Jörg Kniffka (Hrsg.). *Martyria: Festschrift zum 60. Geburtstag von Peter Beyerhaus am 1. 2. 1989*. R. Brockhaus Verlag: Wuppertal, 1989. 272 S. DM 29,80.

---

Als Professor für Missionswissenschaft in Tübingen, als Mitarbeiter und Präsident des Theologischen Konvents der Bekennenden Gemeinschaften, als Mitverfasser vieler deutscher und internationaler Erklärungen und in zahllosen Ämtern hat Peter Beyerhaus, dem die vorliegende FS gewidmet ist, nun schon über 25 Jahre für gesunde Unruhe gesorgt, in den Kirchen ebenso wie unter den Evangelikalen. Den meisten wird er durch seinen unermüdlichen Kampf gegen den neueren Kurs des Ökumenischen Rates der Kirchen bekannt sein, demgegenüber er das Zeugnis, eben die "Martyria", vom stellvertretenden Versöhnungsoffer Jesu Christi als Mittelpunkt von Kirche und Mission festhalten wollte. Es ist daher verständlich, daß die 34 Beiträge der FS weniger wissenschaftlichen Zwecken dienen (mit der Ausnahme von zwei missionsgeschichtlichen Beiträgen von Lutz E. von Padberg über Gregor den Großen und Otto Sakrausky über den Reformator der Slowenen Primus Truber), wozu die einzelnen Beiträge auch zu kurz wären (durchschnittlich ca. 7 S.). Ein weitgestreuter Freundes- und Schülerkreis des Jubilars bringt hier in vielfältigen Beiträgen seine Verbundenheit mit dem Geehrten zum Ausdruck, wobei die meisten Autoren den einen oder anderen Aspekt des Wirkens von Peter Beyerhaus unterstreichen. Die Beiträge werden unter den großen Überschriften "Persönliches", "Missionswissenschaftliches" und "Apologetisches" zusammengestellt. Dazu kommen eine Kurzbiographie und eine Bibliographie. Die ungeheure Spannbreite der Autoren macht es schwer, das Buch zusammenfassend

zu besprechen. Vielleicht schätzt man das Buch richtig ein, wenn man es zunächst einmal als eine Anthologie jüngerer und älterer evangelikaler, landeskirchlicher Theologen und Theologinnen mit Rang und Namen versteht, wie sie in solcher Fülle selten zu finden ist: Affeld, Findeisen, Hille, Betz, Maier, Hauschildt, Melzer, Heubach, Neuer, Beck, Scheffbuch, Künneth, Motschmann, Huntemann, Riesner und manche mehr. Dazu treten einige nichtevangelikale (z.B. Moritzen) und einige wenige freikirchliche und katholische Autoren, die zeigen, daß der theologische Freundeskreis von Beyerhaus weit über den evangelikal-kalen Bereich hinausgeht. Kritisch ist vielleicht anzumerken, daß man trotz einer solchen Bandbreite von Beiträgen manche Themen aus dem Wirken des Jubilars vermißt. So fehlen Beiträge zur Ekklesiologie und zur Kirchenpolitik, zur Hermeneutik und zum kritischen Umgang mit der Bibel. Daß die für Beyerhaus so typische Kritik an dem Zustand der Kirchen und der Mission weitgehend fehlt, dürfte dagegen wohl eher im Anlaß des Buches begründet sein. Ein Satz aus dem persönlichen Zeugnis von Burkhard Affeld faßt vielleicht die Stoßrichtung der meisten Beiträge zusammen: "Demut im Denken, ohne das Denken aufzugeben, ist die einzige Möglichkeit, die Vernunft in der Theologie nicht zur Hure werden zu lassen" (S. 15).

*Thomas Schirmmacher*